

# Neue Forschungen in den alten Terrassen des Donau- gebietes

Von Dr. F. X. Schaffer

Die jüngsten Untersuchungen von Prof. v. Lóczy<sup>1)</sup> in Westungarn und von Prof. Cvijić<sup>2)</sup> am Eisernen Tore sind geeignet, neues Licht auf die in letzter Zeit so viel besprochene Frage der alten Donauterrassen zu werfen und besonders eine Erscheinung zu erklären, die bisher so merkwürdig geschehen hatte, daß es wohl zweckmäßig gewesen ist, sie nur als Tatsache hervorzuheben, ohne mit Absicht auf einen Erklärungsversuch einzugehen. Es schien notwendig, weitere Grundlagen dafür abzuwarten, die nun durch die erwähnten Untersuchungen geliefert worden sind, indem einerseits eine ganze Reihe von Terrassen bis 200 *m* relativer Höhe in der Enge des Eisernen Tores festgestellt werden konnte und andererseits in ganz Westungarn die Laaerberg- und Arsenalterrasse gefunden wurden. Wer die relativen Höhen der einzelnen Terrassen am Eisernen Tore mit denen vergleicht, die am Sereth und in der Gegend von Wien ermittelt worden sind, dem wird die große Übereinstimmung ihrer Werte auffallen. Schon wiederholt habe ich diese Gleichheit der relativen Höhenkoten der Terrassen von Wien mit denen vom Sereth, von der algerischen Küste und anderen Punkten betont, ohne aber auch für sie die Erklärung De Lamothés heranziehen zu wollen, die mir deshalb gewagt schien, weil die Terrassen von Wien in so großer Entfernung von den übrigen Vorkommnissen und der Küste liegen, daß es Schwierigkeiten bereitete, eine gemeinsame genetische Erklärung auszusprechen. Sie ist jetzt auf die natür-

---

<sup>1)</sup> Briefliche Mitteilung.

<sup>2)</sup> Vortrag in der K. K. Geogr. Gesellschaft am 28. Oktober 1907.

lichste Weise durch den gewaltigen See gegeben, der zur Pontischen Zeit ganz Ungarn überflutete und als dessen Dependance wir die damalige Bucht von Wien anzusehen haben. Nun hat Cvijić gezeigt, daß der Durchbruch der Donau am Eisernen Tore schon damals bestanden und als ein mächtiger, 130 *km* langer Strom sein Bett seit dem Beginne der Pontischen Zeit tiefer gelegt hat, wie die parallelen Terrassen beider Talseiten erkennen lassen. Durch ihn wurde die Verbindung des pannonischen Sees mit dem wallachischen Becken hergestellt, das vielleicht in einem im Niveau liegenden Zusammenhange mit dem Mittelmeere gestanden ist, wie etwa heute das Verhältnis zwischen Schwarzem und Ägäischem Meere ist. Dieser Ausfluß des Pannonischen Sees hat nun entsprechend den eustatischen Schwankungen des Mittelmeerspiegels sein Bett vertieft und damit auch die entsprechende Tieferlegung des Seespiegels hervorgerufen, die sich natürlich am Eingange in die Stromenge gerade so ausprägte wie bei Wien. Daraus folgt, daß die Donauterrassen bei Wien nicht so weit von der Erosionsbasis entfernt sind, daß deren Tieferlegung einen nur sehr modifizierten Einfluß auf sie ausüben konnte, sie sind nicht weiter als 130 *km* vom Meere oder wenigstens vom südrussischen Pontischen Becken entfernt gebildet worden, denn der dazwischen liegende See hat die damaligen hydrographischen Verhältnisse so vereinfacht, daß wir nur zwei verschiedene Wasserspiegel haben, die durch einen kurzen Strom verbunden waren. Senkte sich der tieferliegende, so wurde die Erosionskraft des Stromes erhöht, der sein Bett parallel vertiefte und dadurch den oberen Seespiegel in gleiche negative Schwankungen versetzte.

---